

Think about it...

Ich starte mit einer kleinen Geschichte: Ein Mann möchte gerne ein Bild an seiner Wand aufhängen, merkt jedoch, dass er nur einen Nagel aber keinen Hammer hat. Da denkt er sich: «Ich frage einfach schnell meinen Nachbarn, der leiht mir sicher seinen Hammer.» So verlässt er sein Haus und denkt: «Ist ein lieber Kerl mein Nachbar... obwohl... er hat schon lange nicht mehr mit mir geredet.» Er läuft auf seine Gartentür zu und denkt weiter: «Letztens habe ich ihn gegrüsst, aber er ist einfach in sein Haus gelaufen und hat mich nicht beachtet, ich dachte er hat mich nicht gesehen, aber jetzt...» Er verlässt seinen Garten und läuft auf die Gartentür seines Nachbarn zu: «Ist eigentlich schon ziemlich gemein – fast schon arrogant, warum ignoriert der mich einfach...» er öffnet die Gartentür seines Nachbarn: «Was denkt der sich eigentlich? Ich habe ihm nie etwas getan und er verhält sich so unmöglich mir gegenüber...» Er läuft die kleine Treppe zur Tür seines Nachbarn hinauf: «Jaja, arrogant und jetzt komme ich auch noch um seinen Hammer zu erbetteln, das könnte dem so passen.» Er klingelt an der Haustüre und denkt sich: «Dem zeig ichs, na warte...» Sein Nachbar öffnet die Tür und bevor dieser irgendetwas sagen kann, sagt der Mann «Behalten sie doch ihren blöden Hammer!» und stapft davon.

Ist es nicht spannend, was unser Denken alles vermag? Das hat richtig Kraft. Was sich in deinem Kopf abspielt ist sehr oft entscheidender für die Reaktion auf dein Umfeld, als das, was dein Umfeld wirklich hergibt. Vielleicht kennst du das aus verschiedenen Lebenslagen. Vielleicht warst du schon einmal verliebt in eine Person, hast dich aber nicht getraut ihr das zu sagen – aber du hast alles, was diese Person getan oder nicht getan hat auf dich bezogen und auf dich interpretiert. «Oh, sie hat sich neben mich gesetzt – oh doch nicht» «Oh, er hat das gleiche Getränk bestellt wie ich» «Oh, sie hat mich zur Begrüssung 0,05Sek länger umarmt, als Peterli, der neben mir steht» «Oh, er hat kein Interesse an GNTM». Diese Person weiss nichts von den Luftschlössern, die du dir im Kopf baust! Oder vielleicht hast du jemanden in deinem Umfeld, vielleicht Arbeit oder Schule – oder auch hier in der Gemeinde – und du magst diese Person einfach nicht richtig. Ist dir schon aufgefallen, dass Personen, die du nicht magst, einfach immer alles falsch machen? Egal was sie tun, es ist in deinen Augen irgendwie so, dass du dich darüber aufregen *musst*. Ein weiser Mann hat mir einmal gesagt, ärgern ist freiwillig, das geschieht in deinem Kopf.

Ich könnte noch viele Beispiele bringen, aber ich glaube, ihr wisst, worauf ich hinauswill. Vielleicht hast du noch nie so direkt darüber nachgedacht, aber dein Denken ist extrem wichtig für dein Leben. Es ist so wichtig, dass die Bibel sagt, dass du verwandelt wirst, wenn dein Denken erneuert und verändert wird. Schauen wir in die Bibel in Röm 12, 1-2 – Vorsicht, jetzt kommt extrem viel Text, weil ich euch das in drei verschiedenen Übersetzungen zeigen möchte. Ihr müsst nicht alles lesen.

Röm 12,1-2

1 Weil Gott so barmherzig ist, fordere ich euch nun auf, liebe Brüder, euch mit eurem ganzen Leben für Gott einzusetzen. Es soll ein lebendiges und heiliges Opfer sein - ein Opfer, an dem Gott Freude hat. Das ist ein Gottesdienst, wie er sein soll. 2 Deshalb orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln. Dann werdet ihr wissen, was Gott von euch will: Es ist das, was gut ist und ihn freut und seinem Willen vollkommen entspricht.

NLB

1 Weil Gott uns solches Erbarmen geschenkt hat, liebe Geschwister, ermahne ich euch nun auch, **dass ihr euch mit Leib und Leben Gott als lebendiges und heiliges Opfer zur Verfügung stellt. An solchen Opfern hat er Freude**, und das ist der wahre Gottesdienst. 2 Und richtet euch nicht nach den Maßstäben dieser Welt, **sondern lasst die Art und Weise, wie ihr denkt, von Gott erneuern und euch dadurch umgestalten**, sodass ihr prüfen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob es Gott gefallen würde und ob es zum Ziel führt!

NeÜ

1 Ich bitte euch nun, liebe Brüder und Schwestern, bei der Barmherzigkeit Gottes: **Bringt euren Leib dar als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer - dies sei euer vernünftiger Gottesdienst!** 2 Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt, **sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes**, dass ihr zu prüfen vermögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

ZB

Ich möchte zuerst auf das Opfer eingehen. Hier fordert uns Paulus auf, unseren Leib, unser Leben, als Opfer für Gott hinzugeben. Was heisst das? Das klingt so nach «Ich sterbe jetzt für Gott» - ich sage nicht, dass es dies in Extremsituationen nicht auch bedeuten kann, aber primär geht es hier nicht darum. Es geht darum, dass wir unser Leben permanent im Bewusstsein leben sollen, dass Gott da ist, dass sein Königreich zu bauen und aus seiner Liebe zu leben das höchste und permanente Mass ist, an welchem wir unser Leben messen. Wenn wir ein solches Leben leben, eben ein Opfer in dem Sinne, dass nicht mehr ich und was ich jetzt gerade will im Zentrum steht, sondern ich mein Ego opfere und Gott Platz mache, dann ist das *vernünftiger Gottesdienst*. Die Bibel bezeichnet die Versammlung – so wie die unsere – nie als *Gottesdienst*. Das griechische Wort hier *latreia* kommt in der Bibel 6x vor, davon 1x übersetzt mit *Anbetung* im Zelt der Begegnung Israels. Dann 1x hier in Römer 12,1 und dann noch 4x im NT und immer in Bezug auf den priesterlichen Dienst Israels im Tempel Gottes. Was tut ein Priester im Tempel? Er ist sich der Gegenwart Gottes bewusst – er steht dort, wo Gott ist. Alles was er tut passiert im Bewusstsein «Gott schaut zu». Ausserdem ist der priesterliche Dienst jener, der Gott anbetet, gross macht und der zwischen den Menschen und Gott vermittelt – also in den Riss tritt und Mensch und Gott versöhnen möchte. Jetzt ist Jesus der Hohepriester – siehe Hebräerbrief – und in ihm ist Gott bereits mit der Welt versöhnt. Aber wir sind nun seine Botschafter und berufen, durch unser Leben die Welt darauf aufmerksam zu machen, dass sie das Geschenk der Versöhnung annehmen.

Vernünftiger Gottesdienst ist es nicht, am Sonntag in die Kirche zu gehen, sondern ein Leben zu leben, dass auf Gott ausgerichtet ist. Gott freut sich, wenn du am Sonntag herkommst, um deine Geschwister zu sehen, sein Wort zu hören und anzubeten, aber dein vernünftiger Gottesdienst ist nicht das, sondern, dass du in einen Prozess einsteigst, dass dein Leben ganz Gott hingegeben ist.

Wie geht das? Römer 12, 2 sagt uns, dass wir unser Denken, unseren Sinn von Gott verändern lassen sollen. Deine Denkart muss verändert werden, damit dieses Leben möglich ist. Lasst mich zuerst etwas theoretisieren und dann sagen, wie das konkret aussehen kann.

In Matthäus 6,33 heisst es:
33 *Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.*

Das alles – alles, was ihr zum Leben braucht, wird Gott euch geben. Und in Kolosser 3, 2:

2 Seid auf das Himmlische bedacht und nicht auf das Irdische.

Die Bibel fordert uns hier auf, uns nach Gott und seiner Realität auszustrecken. Hier geht es nicht um das *Jenseits* – der Kolosserver kann übel missverstanden werden im Sinne von «Sch.. auf jetzt, wir warten auf den Tod und bessere Zeiten». Das ist Quatsch! Der Vers möchte uns aufrufen, das Königreich Gottes in unseren Gedanken zu haben und hier uns jetzt so zu leben, wie wir es bei Gott sehen. Das Himmlische ist wie das Modell und wir sollen danach leben. Es geht nicht darum, das Leben jetzt gering zu achten, weil das Wirkliche erst noch kommt, es geht darum, dass das Wirkliche bereits angebrochen ist, durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist und wir jetzt so leben sollen, wie wir es bei Gott sehen.

Wir brauchen ein Mindset, eine Denkart, die dem Königreich Gottes entspricht, wenn wir ein Leben leben wollen, das *vernünftiger Gottesdienst* ist. Es geht hier nicht um *think pink* – denk dir dein Leben schön. Aber erinnert euch an die Geschichte vom Anfang – das, worum sich deine Gedanken drehen, wirst du ausleben. Wenn du verliebt bist oder jemanden nicht magst – erinnere dich an die Beispiele – wo ist dort das Königreich Gottes drin? Wo bist du dort auf Gott ausgerichtet? Wo fragst du nach seiner Meinung, seinem Denken, seinem Handeln, seinem Fühlen? Dein Denken, deine Erwartungen sind keine Manifestationen des Reiches Gottes oder, nach Röm 12, 2, der Maßstäbe dieser Welt, aber sie positionieren dich, dass das eine oder andere durch dich geschehen kann. Wenn dein Denken auf die Maßstäbe dieser Welt ausgerichtet sind, dann wirst du diese manifestieren und ausleben. Wenn dein Denken auf Gott und sein Reich ausgerichtet ist, dann wirst du Gott Raum schaffen, dass er sich durch dich zeigen und manifestieren kann. Du kannst dein Leben nur als Opfer darbringen, wenn du dich zuerst im Denken dafür positioniert hast – indem du das Himmlische, das Königreich in deinem Denken hast und deine Gedanken Gott in die Hand gibst.

Gott ist durch dich immer der, der er für dich ist. Du wirst Gott immer nur so widerspiegeln, wie du ihn siehst. Wenn du bspw. glaubst, dass Gott heute nicht mehr redet, dann wirst du zu 99% niemals sein Reden hören, weil du dich dafür nicht positionierst. Wenn du glaubst, es gibt kein Reden in Sprachen, dann wirst du nie den Mund aufmachen, um es zu probieren. Wenn du glaubst, dass Gott heute nicht mehr heilt, dann wirst du niemals im Glauben für Heilung beten können. Ich bspw. glaube, dass es OK ist, wenn Frauen predigen und leiten – wenn du aber das nicht glaubst, dann werden unter deiner Leiterschaft Frauen niemals predigen und leiten, usw. Gott ist durch dich immer der, der er für dich ist.

Jetzt sagt uns Röm 12, 2 dass wir unser Denken von Gott verändern lassen sollen, damit wir erkennen können, was gut ist, was ihn freut und seinem Willen entspricht. Es geht nicht nur darum, dass Gott durch dich wirken kann, sondern auch darum, dass du sensibel wirst darauf zu erkennen, was von Gott ist und was nicht.

Jesaja 26, 3 sagt uns Folgendes:

3 Die mit einem festen Sinn umgibst du mit Frieden, weil sie ihr Vertrauen auf dich setzen!

Wenn wir unser Vertrauen auf Gott setzen, auf ihn ausgerichtet sind in jeder Lebenslage, dann umgibt uns Gott mit Frieden, mit seinem Schalom, der jeden Verstand übersteigt.

Das kann unter Umständen eine krasse Übung sein. Sei auf Gott ausgerichtet, während dich dein Chef unrechtmässig zur Schnecke macht, wenn du eine Absage auf die 50gste Bewerbung bekommst, wenn du eine Prüfung in den Sand gesetzt hast, wenn dein BFF dich verletzt, wenn jemand dir im Strassenverkehr den Vortritt klaut, wenn du Krank wirst oder dich verletzt. Es war herausfordernd, mich auf Gott auszurichten, als ich die Nacht vor der Hinfahrt in die Gemeindeferien eine Gallenkolik hatte. Es war herausfordernd für mich, mich auf Gott auszurichten, als ich in einem Zug bei 30° sass, fast eine Panikattacke hatte, und sich dann eine Familie mit 3 wilden Kindern in unser Zugabteil setzte und eine Station vor dem Ziel die Weiterfahr unmöglich wurde, ich nicht Nachhause konnte und wir am Bahnhof mit gefühlten 10000 Leuten darauf warten mussten, bis die Strecke wieder befahrbar war. Es ist jedes Mal schwierig für mich, wenn ich für Kranke bete und sie nicht geheilt werden, mich immer noch auf Gott auszurichten und zu glauben, dass wir in seinen Wunden geheilt sind – nicht irgendwann mal im Himmel – sondern hier und jetzt. Ich sehe heute noch keinen Sinn darin, wenn so etwas passiert, aber – ich will auf Gott ausgerichtet bleiben, auch wenn es gerade keinen Sinn macht.

Wir werden den Predigtteil heute so beenden. Ich habe hier Kärtchen mit Bibelversen. Jeder von euch, der eines will kann hier nach vorne kommen und eines ziehen – so wie an Neujahr. Diese Kärtchen sind ja meist so geschrieben, dass sie eine positive Wahrheit darauf enthalten – also dort steht nie drauf «Und er ging hin und erhängte sich an einem Baum» oder sowas. Das finde ich auch gut so! Ziehe so ein Kärtchen und lies es durch und dann «meditiere» darüber, das heisst, verinnerliche die Wahrheit, die Gott dir hier gibt. Nimm sie für dich selbst in Anspruch – Gottes Wort ist Wahrheit, ist Leben, Gottes Wort beschreibt das Himmlische, sein Königreich, das, worauf wir ausgerichtet sein sollen. Wenn du willst, dass Gott dein Denken verändert, dann musst du dich seinem Wort – der Bibel – und seiner Gegenwart aussetzen. Nicht dein Denken ausschalten! Aber lass dein Denken von Gott dominieren, sein Geist ist besser, als dein bester Gedanke. Aber er möchte dein Denken gebrauchen und prägen, damit du als sein Kind in Autorität leben kannst, und sein Königreich durch dich gebaut wird, weil du wie ein Priester im Tempel dir seiner Gegenwart in deinem Leben immer bewusst bist. Wir hören dazu ein Lied – nimm das Wort Gottes und setze, liege, knie, wie auch immer... in seiner Gegenwart, und lass dich davon prägen. Gehe ab heute so mit der Bibel um, dass sie dein Denken prägen darf.